

Vielblüher Frühlingwind,
Stiffe die Blüthen lind,
Streichle sanft über sie her,

Nachten in seligem Thau
Morgens auf leuchtender Au,
Doch schon in Abendschein
Schlummernd milde sie ein

Fluthest so sehnsuchtsind,
Vielblüher Frühlingwind!
Nahen die Jumentrück
Herzen von Liebe beglückt

Morgenröthe.

Stizze von J. v. Krenfeling.

„Haben Sie auch mein Gewehr auf
den Wagen gelegt, Wilhelm?“

„Jawohl, gnädiger Herr.“
„Na, denn man los.“

Die Pferde zogen los an, und der
schwere, hellpolierte Halbpaar er-
schwand bald den augerigen Rücken

„Sie ist der junge Herr von Klein-
felde,“ erklärte er einem wissenschaft-
lichen Frager, „der Entel von der

„Neben die betannte Chaussee gingen
die Pferde in ihrem altgewohnten
Trab, und die weißen Steine auf beiden

„Heinen wohl fort für die Feiertage,
Wilhelm, die Leute da?“

„Na ja, gnädiger Herr, wie das so
zum Feste ist. Da geht es auf die ver-
schiedenen Dörfer, wo Verwandte wohn-

Die Leute erkannten den jungen
Baron und grüßten. Er dankte in der
etwas herablassenden Art, wie er es

Schwarz lagen die schweren Schol-
ten, die die Frühjahrsarbeit empfangen
hatten. Ein kalter, herber Hauch lag

„Nichtiger pomerischer Frühling,
wo man am liebsten hinterm Radel-
schen sitzt. Nächstes Jahr soll's anders

Warum er eigentlich entläßt über
seine Heimath war? So lange er den-
ken konnte, war es nicht anders gewe-

„Das hast Du mir längst gezei-
Du siehst nicht, daß wir hier einen
Herrn brauchen, daß wir Kräfte

„Schweig, Jener ist darüber ge-
storben, ich habe weiter gearbeitet für
Dich, der mir die Last von den alten

„Dem Vaterland dienen — ist das
Kraftvergehung, Großmutter?“

„Das Vaterland dienen — ist das
Kraftvergehung, Großmutter?“

Nebraska

Staats-Anzeiger und Herald.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Neb., 5. Mai 1905

(Zweiter Theil.) Jahrgang 25 No. 36.

den Fribussen, die Großmutter so
fogfältig Abends schnitt, weil sie sich
nicht mehr an Streichhölzer gewöhnen

„Später waren sie allein. Da stre-
te er sich in dem großen Lehnstuhl aus,
in welchem seine zierliche Gestalt fast

„Aber Hubert — rauchen? Das geht
doch nicht.“
„Er war empfindlich.

„Daran denke ich eigentlich noch
nicht, Großmutter.“
„So. Wie lange wolltest Du denn

„Eins, zwei Jahre. Weißt Du, bei
den Heidelberger Paraffen, wo Vater
aktiv war. Ich weiß, sie nehmen mich

„Wollst Du Jura studiren?“
„Se nachdem. Ein bisschen von allem.
Es kommt ja auch nicht so darauf an.“

„Er wurde verlegen.
„Ja, weißt Du, darüber wollte ich
eigentlich mit Dir sprechen. Ich möchte

„Er sah erschrocken zu ihr hinüber,
wie sie so still und unbeweglich auf
ihrem Platze saß. Merkwürdig einfa-

„Das sind Deine Pläne. Und was
soll inzwischen aus uns werden?“

„Das hast Du mir längst gezei-
Du siehst nicht, daß wir hier einen
Herrn brauchen, daß wir Kräfte

„Schweig, Jener ist darüber ge-
storben, ich habe weiter gearbeitet für
Dich, der mir die Last von den alten

„Dem Vaterland dienen — ist das
Kraftvergehung, Großmutter?“

„Das Vaterland dienen — ist das
Kraftvergehung, Großmutter?“

ein. Wie gut das that. Voll fluthe-
te der Mondschein herein, vergoldete
die Spitze des Kirchturmes drüben,

„Gegen Morgen weckte ihn un-
bestimmtes Gedulde. Das Tageslicht ließ
ihn jeden Gegenstand erkennen. Aber

„An seiner Thür klopfte es.
„Gnädiger Herr — es brennt im
Dorf — beim Kämer Schulzen. Aber

„Nichts mehr zu machen, gnädiger
Herr. Man muß ruhig niederbrennen
lassen.“

„Hat man denn einen Versuch ge-
macht?“ fragte er laut.
„Die Spritze kommt nicht gegen an.“

„Er sah eine laut jammernde Frau,
der kleine, erschreckte Kinder am Knie

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

Und vergieb uns unsere Schuld.

Eine Palmsonntags-Geschichte von
A. v. Wartenburg.

Frau Mathilde stand in ihrem
wohllich eingerichteten Zimmer am
Fenster und starrte in die zunehmende

„Vergieb uns unsere Schuld, wie
wir vergeben unseren Schuldigen“,
mit dem Feuer der Bebedtfaimeit hatte

„Vergeben! — Was heißt denn ver-
geben?“ fragte sich das blasse Weib in
grübelndem Sinn.

„Vergeben heißt vergeffen, nicht ge-
denken der Wunde, die Dir geschlagen
ward, den in Liebe umfassen, der sie

„Doch dann nicht die Zeit erst ver-
geffen bringen? — Mit blutendem
Herzen vergeben; vergeffen, war das

„Frau Mathildes Herz blutete noch,
trotzdem Jahre darüber hinweggegan-
gen waren, daß man ihr die Wunde

„Sie sah darin nur bösen Willen und
verschloß sich hartnäckig gegen jede
weichere Regung. Er hatte es durch

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

„Das Kind wagte zwar vor der Mut-
ter den Namen des Vaters nicht mehr
auszusprechen, doch in seinem kleinen

sich hierin die Rechtfertigung ihrer
Härte suchend.

Der Tag von Marthas Konfirma-
tion brach an, ein leuchtender Früh-
lingstag voll Sonnenschein und Vo-

„Die zarte Gestalt des Mädchens
umfloss das ernste, schwarze Kleid.
Die Augen besteten am Boden, sie hielt

„Stumm schritten die beiden Frauen
ihres Weges. An der Kirchenpforte
trat ihnen ein Mann entgegen. Frau

„Vater!“ schrie Martha auf, und
hing an seinem Halse.

„Thänen in den Augen fuhr der
Vater schmeichelnd mit der Hand über
das sich an ihn schmiegende Köpfchen

„Sie zauderte. Da sang, so heiß
bekühnend; nur das eine Wort:
„Mutter“ — zu ihr herüber, daß sie

„Da sah Frau Mathilde im Kirchen-
stuhl neben dem Manne, den sie seit
Jahren gemieden, als müße es so sein,

„Dem Kinde hatte sie den Vater ge-
raut, dem Gatten die Liebe entzogen.

„Und vergieb uns unsere Schuld,
wie wir vergeben unseren Schuldigen.

„Hätte sie vergeben? — Würde sie
Vergebung finden, da sie selbst die
Vergehung heischende Hand zurück-

„Ihr Blick streifte den Mann an ih-
rer Seite. Wie gealtert er war. Das
Haar fast grau, tiefe Kummerfalten

„Das Mitleid waltete in ihr auf, und
wieder pochte das Gewissen mit mah-
nendem Finger:

„Der Schluchchoral durchbraute die
Kirche. Die Menge drängte zur
Pforte hinaus. Martha trat zu den

„Vergieb!“ Vergieb! Ich will ver-
geben!“ — schrie es in Mathilde, und
sie rang in heißem Flehen nieder, was

„Als ihr Gatte die Tochter in die
Arme schloß, da trat Frau Mathilde
heran. Ueber dem Haupte ihres Kin-

„Vergieb!“ — flüsterte sie mit be-
benden Lippen und neigte sich zu ihm,

„Durch den prangenden Frühling
schritten sie heim. Die Tochter in der
Mitte, die Hände fest in die Hand von

Water und Mutter geschmiegt, wortlos,
stum vor Glück, und die Gesichter
leuchtend vor innerem Frieden.

Das Jordan-Wunder.

Kein Strom der Welt, außer dem
Ganges, ist mit mehr Verehrung um-
spannen worden als der Jordan, der

„Die zarte Gestalt des Mädchens
umfloss das ernste, schwarze Kleid.
Die Augen besteten am Boden, sie hielt

„Stumm schritten die beiden Frauen
ihres Weges. An der Kirchenpforte
trat ihnen ein Mann entgegen. Frau

„Vater!“ schrie Martha auf, und
hing an seinem Halse.

„Thänen in den Augen fuhr der
Vater schmeichelnd mit der Hand über
das sich an ihn schmiegende Köpfchen

„Sie zauderte. Da sang, so heiß
bekühnend; nur das eine Wort:
„Mutter“ — zu ihr herüber, daß sie

„Da sah Frau Mathilde im Kirchen-
stuhl neben dem Manne, den sie seit
Jahren gemieden, als müße es so sein,

„Dem Kinde hatte sie den Vater ge-
raut, dem Gatten die Liebe entzogen.

„Und vergieb uns unsere Schuld,
wie wir vergeben unseren Schuldigen.

„Hätte sie vergeben? — Würde sie
Vergebung finden, da sie selbst die
Vergehung heischende Hand zurück-

„Ihr Blick streifte den Mann an ih-
rer Seite. Wie gealtert er war. Das
Haar fast grau, tiefe Kummerfalten

„Das Mitleid waltete in ihr auf, und
wieder pochte das Gewissen mit mah-
nendem Finger:

„Der Schluchchoral durchbraute die
Kirche. Die Menge drängte zur
Pforte hinaus. Martha trat zu den

„Vergieb!“ Vergieb! Ich will ver-
geben!“ — schrie es in Mathilde, und
sie rang in heißem Flehen nieder, was

„Als ihr Gatte die Tochter in die
Arme schloß, da trat Frau Mathilde
heran. Ueber dem Haupte ihres Kin-

„Vergieb!“ — flüsterte sie mit be-
benden Lippen und neigte sich zu ihm,

„Durch den prangenden Frühling
schritten sie heim. Die Tochter in der
Mitte, die Hände fest in die Hand von

„Durch den prangenden Frühling
schritten sie heim. Die Tochter in der
Mitte, die Hände fest in die Hand von

„Durch den prangenden Frühling
schritten sie heim. Die Tochter in der
Mitte, die Hände fest in die Hand von

„Durch den prangenden Frühling
schritten sie heim. Die Tochter in der
Mitte, die Hände fest in die Hand von